

Ungleichungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7384077 Dollar (US-\$)

Das ist keine Umsatzzahl einer kleineren Unternehmung oder der Reingewinn (nach Abzug der Steuern) einer grösseren Gesellschaft mit rund tausend Mitarbeitern im Mittleren Westen, wie wir sie dem Wirtschaftsteil einer Tageszeitung vielleicht hätten entnehmen können, sondern das sind Preisgelder eines 26jährigen Herrn aus New York, die sich in den vergangenen sieben Jahren anhäuften. Zu diesen 7384077 Dollar kommen noch angemessene Trinkgelder von Einladungsturnieren, Schaukämpfen sowie Ausrüstungs- und Werbeverträgen, wie Anfang 1985 einer Meldung der Sportinformation zu entnehmen war, die diese Nachricht aus der Finanz/Sport-Welt oder Sport/Finanz-Welt verbreitete.

Wir haben uns über die Umsätze des eher linkisch wirkenden Racketkünstlers weder gewundert, noch sind wir gelb geworden vor Neid. Nur die Placierung der Meldung kam uns eher spanisch vor. Erfolgsmeldungen aus dem Bereich des Marktes entdecken wir gerne im Wirtschaftsteil unserer Gazetten, wo es ohnehin in den letzten Wochen und Monaten kaum viel Erfreuliches zu vermelden gab, von der Dollareuphorie einmal abgesehen. Dabei wären solche Zahlen doch ein Thema fürs Job-sharing oder eine Anregung für Berufsberater, die nach neuen Lehrstellen fahnden. Die Talentsuche müsste so professionell wie die Spekulation an der Börse betrieben werden, wenn da schon Millionen – Millionen in Dollarwährung – im Spiel sind.

Es liessen sich natürlich noch weitere Ballkünstler in den einschlägigen Handelsblättern vorstellen, wie Herren aus der Golf- oder Fussballwirtschaft (analog zur Landwirtschaft), wo siebenstellige Zahlen zum Alltag gehören. Eine gewisse Humanisierung des Wirtschaftslebens kann ja bestimmt nicht schon das Ende der Ökonomie bedeuten. *Lukratius*

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Fortpflanzung:
Natürliche Tarnung
von Festungen

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass die vielbewunderten deutschsprachigen Show- und Quizmaster sich auf keinen gemeinsamen Nenner bringen lassen. Alle diese Präsentier- und Plaudergenies, sei es Altmeister Kuli oder aber der Elstner, Rosenthal, Thoelke, Thurnheer usw., verfügen erstens über ein automatisch funktionierendes Mundwerk, und zweitens meinen sie es besonders gut mit ihren Kandidaten.

Wenn diese sich bis zum Letzten konzentrieren, wenn deshalb alles mäuschenstill sein sollte, wenn ihre Nerven zu zerreißen drohen, was tönt dann ununterbrochen ans Kandidatenohr? Das hilfreiche, selbstlose, nicht abstellbare, gutgemeinte Nachhilfegeschnorr des Spielleiters: «Regen Sie sich nicht auf, konzentrieren Sie sich, nur ruhig, immer noch zwanzig Sekunden, nur gemacht, wir haben's gleich ...» Gong. *Schtächmugge*

Arzt: «Warum haben Sie mir die Rechnung ungeöffnet zurückgeschickt?» Patient: «Weil Sie mir selbst ausdrücklich jede Aufregung verboten haben, Herr Doktor!»



Photo: pin

Kein Wunder, haben die Garçons alle Hände voll zu tun ...

Kürzestgeschichte

Aus Langeweile

Als Graham Greene entdeckte, dass er sich aus Langeweile das Lesen selber beigebracht hatte, versuchte er es geheimzuhalten und starrte, als ihm die aufmerksam gewordene Mutter ein Buch schenkte, nur immer auf das Titelbild, um sich nicht zu verraten, denn er wollte nicht gelobt werden für etwas, das für ihn selbstverständlich war.

Seiner Langeweile, die er stets durch Schreiben zu besiegen vermochte, verdanken wir an die dreissig Romane. Achtzig geworden, langweilt er sich immer noch. *Heinrich Wiesner*

Gleichungen

Zwecks ausgeglichener Gleichberechtigung soll nun bereits da und dort gebetet werden: «Vater und Mutter unser, die ihr seid im Himmel ...»

Ist irgend etwas noch nicht unklar? *Boris*

Konsequenztraining

Wenn man von einem Kirschbaum hört, der in diesem Jahrhundert im März schon und bis Mitte Mai zu blühen begonnen hat, aber auch die 50 Tage dazwischen für den Blustbeginn nicht verschmähte mit dem Resultat, dass allemal süsse Kirschen geerntet werden konnten, dann muss man wohl zugeben, dass Wetter und Vegetation nicht schlecht zusammenarbeiten.

Wenigstens solange, als der Mensch beim Wetter nicht ändernd und verbessernd eingzugreifen vermag.

Ungleichungen

«Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich ...» Aber ein gar nicht so geringer Teil will sich offenbar nicht fügen und bleibt – Nichtraucher. *Boris*

Apropos Fortschritt

Alles redet von Datenschutz, resigniert ein immer wieder geplünderter Schriftsteller: Wo bleibt der Textschutz? *pin*